

Oberentfelder Personen

N-Suter

Jakob Neeser-Wüest

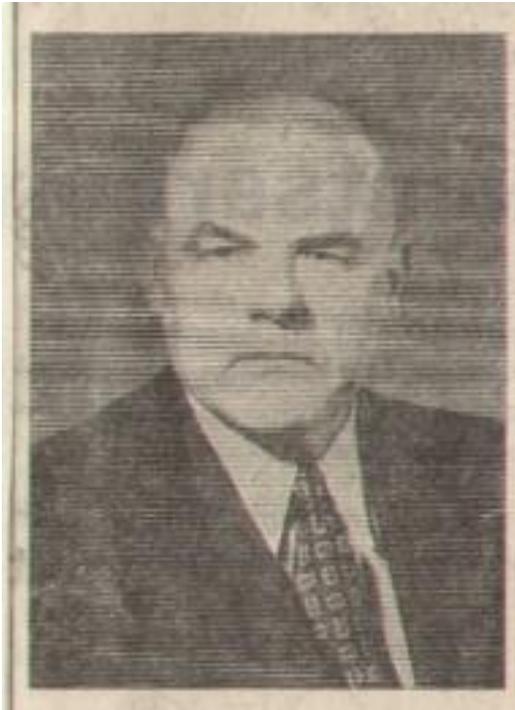
21.08.1872-19.04.1943



- 29.01.1938

- 9.1.1906 -07.05.1907 Aktuar
- Lehrer
- Auch Mitglied im Männerchor

Robert Nöthiger-Meier, Ammann



1892-1968 oo I 1918

siehe 1926 für weitere Details

1926-1965
Gemeinderat

Nyffeler-Baumann, Fritz

87/102_012



80. Geburtstag in Oberentfelden
huf. Morgen Sonntag, 3. Mai, feiert *Fritz Nyffeler-Baumann*, untere Holzstrasse 34, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar lernte nach der Mechanikerlehre auch den Beruf des Heizungsmonteurs in der Firma Sulzer in Aarau. Während 44 Jahren hielt er der Firma Sulzer die Treue und war als tüchtiger Berufsmann geschätzt. Seine Arbeit war in den ersten Jahrzehnten strapaziös, denn die Arbeitswege mit dem Velo oder mit dem Töff waren weit und beschwerlich. Seit seiner Pensionierung im Jahre 1972 geniesst der Jubilar seinen Ruhestand. Seine gute Gesundheit erlaubt es ihm, seit dem Tode seiner Gattin im Jahr 1983 den Haushalt und den Garten allein zu besorgen. Wir wünschen Fritz Nyffeler im Kreise seiner Angehörigen und Freunde ein frohes Geburtstagsfest und alles Gute ins neue Jahrzehnt.



2. 5

Adolf Peter (1855-1922)

Adolf Peter-Bodmer (1878-1963)

Vater und Sohn

Gründer: Vater bis zum Tod

Sohn 2.7.1907-1938

- Vater: Gastwirt
Sohn: Schmied

- Peter-Bodmer, Adolf, * 1878, Adolfs, Schmiedemeister von Gontenschwil in Oberentfelden
- Bild um 1920



Veronika Pfister-Frei

Bulletin Nov. 2015_308
* 07.10.1925-30.08.2018



90. Geburtstag von Frau Veronika Pfister-Frei



In ihrem Haus am Uerkenweg 3, gratulierten am 7. Oktober Gemeindeammann Markus Werder und Gemeinderätin Monique Gameter, der Jubilarin zu ihrem 90. Geburtstag, und überreichten ihr ein farbenfrohes Blumenbouquet.

Eigentlich habe sie anfänglich über diesen Geburtstag gar nicht gross nachgedacht, schmunzelte sie, als an diesem Herbstmorgen sukzessive die Gratulant/innen insbesondere auch aus der Nachbarschaft, eingetroffen sind. Ja, Veronika Pfister-Frei, welche in Niedererlinsbach aufgewachsen ist, darf sich einer guten aber auch umsichtigen Nachbarschaft erfreuen. So schätzt sie es sehr, und ist für sie auch nicht selbstverständlich, wenn ihr im Winter der Nachbar den Schnee wegräumt. «Morgens werfe ich stets einen Blick zum Haus hinüber, ob die Vorhänge gezogen, und die Fenster offen sind, das bestätigt uns, dass alles

OK ist», bestätigte eine anwesende Nachbarin.

1992 verlor Veronika Pfister ihren Mann, mit welchem sie seit 1947 verheiratet war. Der Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter, welche 2012 leider verstarb. Doch die Jubilarin ist stolze Grossmutter von zwei Enkeln. Ihr anwesender Sohn Peter verwöhnte die fröhliche Gästeschar mit Speis und Trank, wobei die Jubilarin bekundete, dass sie hie und da anstelle von Wein, ganz gerne eher ein Bier bevorzugt. Gesundheitlich fühlt sich Veronika Pfister «noch gut zwäg», mit den Beinen gehe es nicht mehr so gut, doch dafür habe sie den Rollator, zwinkert sie zufrieden. Gerne «klopft» sie auch einen Jass, und löst immer – und dies mit Leidenschaft, Kreuzworträtsel, das erhalte ihren Geist fit, ist ihr Fazit.

Auch wir vom Entfelder Bulletin wünschen ihr von Herzen weiterhin alles Gute. Y.B.

Erwin Plüss, Spengler

22.06.1990



*Erwin Plüss vor «seiner» Schauke-
Rutsch-Kombination.*

Robert Räss



15 Jahre Präsident bei der Schützengesellschaft. Rücktritt 1990

- Die Firma Elektro Räss feiert im Jahr 2013 ihr 50-jähriges Jubiläum.
- Am 1. Juli 1963 erwarben Robert und Leni Räss die Firma von Hans Suter, der das Elektrofachgeschäft 1923 in Oberentfelden gegründet hatte.
- Während 33 Jahren führten sie das Geschäft erfolgreich weiter. Der Mitarbeiterbestand wurde kontinuierlich ausgebaut und umfasst heute 25 Angestellte.
- Im Jahr 1993 trat Robert Räss jun. (RR2) in die Firma ein. Nach der Lehre als Elektromonteur sammelte er Erfahrung bei verschiedenen Elektrofirmen und Elektroingenieurbüros und bildete sich weiter. Robert Räss bestand die Meisterprüfung zum Eidg. Dipl. Elektroinstallateur sowie anschliessend die Prüfung zum Elektro-Telematiker mit Eidg. Dipl. Fachausweis mit Erfolg.
- 1996 übernahmen Robert und Anita Räss den Betrieb. Im Jahr 2000 und 2001 erfolgte der grosszügige Büroanbau, die Lagererweiterung und die Schaffung von weiteren Kundenparkplätzen. Zehn Jahre später wurde der Verkaufsladen renoviert und modernisiert. Am 20. und 21. August 2011 fand bei strahlendem Sonnenschein die grosse Neueröffnung statt.

Dr. Othmar Richner

1858- 07.09.1913



Hargau.

† Dr. med. Othmar Richner.

(Eingef.) Mitten aus seiner Wirksamkeit wurde der beliebte, arbeitsfreudige und wohlmeinende Arzt vom Tode hinweggerafft. Am Sonntag Nachmittag wurde er auf dem Wege zu einem Patienten in Suhr von einem Hirnschlage betroffen, der seinem Leben ein jähes Ende bereitete.

Dr. Othmar Richner entstammt einer Aarau-er Familie, er besuchte die städtischen Schulen, das Progymnasium und die aargauische Kantonschule, an der er sich durch besonderen Fleiß auszeichnete. Hierauf studierte er Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre an der Universität Basel Medizin. Nach absolvierter Prüfung bekleidete er die Stelle eines Assistenten am Bürgerspital in Basel und nachher amte er als Arzt im Kinderspital und an der Irrenanstalt daselbst. Zur Vervollständigung seiner Studien besuchte er einige Zeit Paris, um sich dann im Jahre 1864 in Entfelden zu etablieren, wo er eine große Praxis zu übernehmen hatte. Durch getreue Pflichterfüllung, nimmermüde Arbeitsfreudigkeit und wohlwollendes Wesen vergrößerte er stets seinen Wirkungskreis, der sich seit vielen Jahren über mehrere Ortschaften erstreckte. Trotzdem ihn sein aufreibender Beruf sehr in Anspruch nahm, fand der Entschlafene noch Zeit, sich der Oeffentlichkeit zu widmen. Er bekleidete während vielen Jahren das Amt eines Präsidenten der Schulpflege und widmete seine Kraft bis an sein Ende dem Amte des Präsidenten der Kirchenpflege. Ueberall wurde sein tiefster, aber herzensefroher Charakter, gepaart mit menschlich-freundlichem Wesen hochgeachtet und sein Rat gerne nachgesucht.

Seine vielen Freunde und die Gemeinde verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben, treuen offenerzigen Freund, den sie stets in bestem Andenken behalten werden. Seine Angehörigen aber

1884 Diss Rychner

Ueber die in d. Jahren 1873-1882 im Bürgerspital Basel beobachteten croupösen Pneumonien

Angabe im Nachruf '1864' ist nicht möglich.

9 September 1913.

betrauern einen treubeforgten und inniggeliebten Gatten, Vater und Sohn.
Ruhe seiner Asche!

Robert Ritter-Hüssy

29.01.1902-04.08.1988



Robert Ritter-Hüssy, Oberentfelden

huf. Mit dem Hinschied von Robert Ritter in Oberentfelden um eine markante Persönlichkeit ärmer geworden. Der Verstorbene stammte aus dem Elsass, wo er am 29. Januar 1902 in Village-Neu (Neudorf) geboren wurde.



Das Elsass gehörte damals noch zu Deutschland. Schon früh verstarb seine Mutter. Nach der Wiederverheiratung des Vaters wuchs Robert im Kreise von fünf Geschwistern auf. Das Familienleben wurde getrübt, als der Vater im Ersten Weltkrieg von der Deutschen Wehrmacht aufgeboten wurde, um als gelernter Maurer in Russland im Strassenbau Dienst zu leisten. Nach einem Urlaub verschwand der Vater wieder, aber nicht nach Russland, sondern in die Schweiz, wohin ihm die Flucht gelungen war. Nach dem Schulaustritt musste Robert für den Unterhalt der Familie sorgen helfen. Zuerst in einer Zigarrenfabrik, dann bei der Eisenbahn verdiente er bei schwerer Arbeit Geld für die Familienkasse. Es war ein Glück, dass der Familie 1917 etappenweise die Flucht in die Schweiz gelang. Nach einem kurzen Aufenthalt in Aarau fand die Familie in Oberentfelden an der Holzikergasse eine neue Heimat. Robert fand in der Bürstenfabrik Walther eine gute Anstellung. Dank seiner Zuverlässigkeit und seinem lückenlosen Einsatz wurde er Vorarbeiter und dann Meister in der Hölzermacherei. Während mehr als 50 Jahren gehörten Robert Ritter und sein verstorbener Bruder Hermann zur Stütze der damals noch florierenden Bürstenfabrik.

Im Jahre 1928 hatte sich Robert Ritter mit Marie Hüssy von Safenwil verheiratet. Im neuerbauten Heim an der Behmenstrasse wurden dem Ehepaar drei Töchter geschenkt. Das gute Einvernehmen mit deren späteren Familien war charakteristisch für das Ehepaar Ritter-Hüssy. Kontakte mit seinen Angehörigen und mit Freunden zu pflegen, gehörten bei Robert Ritter zum Lebensinhalt bis ins hohe Alter.

Dank der musischen Begabung war es für Robert Ritter leicht, seine Freizeit sinnvoll und abwechslungsreich zu gestalten. Als aktives Mitglied der Theatergesellschaft Oberentfelden wusste er nicht nur in vielen Rollen zu gefallen, er legte auch jederzeit Hand an, wenn es galt, Anlässe zu organisieren. Ebenso zuverlässig zeigte er sich als Mitglied des Männerchors Oberentfelden, in dem er jahrzehntlang als führender Tenor den Ton angab. Von beiden Vereinen wurde er für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Schweren Herzens mussten die Eheleute 1982 den eigenen Haushalt aufgeben und ins Altersheim Oberentfelden an der Bergstrasse zügeln. Den Tod seiner Frau Marie konnte der Gatte nur schwer verkraften. Doch an den vielen Besuchen vermochte er sich oft zu trösten. Zwei Tage vor seinem Hinschied am 2. August war er noch Urgrossvater geworden. Es war, als ob der Grossvater noch auf die Ankunft dieses Kindes gewartet hätte. So nahe sind Tod und Leben beieinander.

Mit den Angehörigen und einer grossen Trauergemeinde nahm auch der Männerchor Oberentfelden mit passenden Liedern in der reformierten Kirche Abschied von einem friedfertigen und lebenswürdigen Menschen, der jedermann in guter Erinnerung bleiben wird.

1-3-4

Lidwina Rölli-Melliger

1904-



Bul 137 1999: Alterszentrum Zopf



Arnold Rohr, pensioniert

1930 / 1971



Arnold Rohr

Sekundarschule Oberentfelden

Zwei verdiente Lehrer

42 Dienstjahre: Arnold Rohr

Arnold Rohr ist seit dem neuen Schuljahr von allen Schulsorgen befreit. Mit 42 Dienstjahren in unserer Gemeinde ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten, aber sein Interesse wird er stets noch der Schule widmen. Er war ein Lehrer, der seine ganzen Kräfte und seine ganze Person nur seinem Berufe stellte, zielstrebig, klar und präzise in der Schulführung. Böse oder lärmige Worte waren ihm fremd. Sein Vorbild übertrug sich auf seine Klasse, so dass er fast ausnahmslos von einer braven Abteilung sprechen konnte. Nebenämter kannte er nicht, seine ihm anvertraute Tätigkeit brauchte den ganzen Menschen. Viele Leserinnen und Leser werden von dieser starken Persönlichkeit geerntet haben und miteinstimmen, wenn wir ihm an dieser Stelle nochmals den Dank abstatten für all das, was er uns zu schenken bereit war. Mit grossem Einsatz und mit viel Geduld hat Herr Arnold Rohr uns gedient.

Martha Rohr-de Bruin

* 04.09.1910

oo Arnold Rohr-De Bruin, Lehrer * 1908
Schönenwerderstrasse 29

Bulletin Okt.2011_263



Zum 101. Geburtstag von Frau Martha Rohr-de Bruin, Oberentfelden

Jeder Sonntag ist ja ein kleiner Feiertag. Für Frau Martha Rohr-de Bruin war am Sonntag, 4. September aber ein ganz besonderer Feiertag. Bei beneidenswerter Gesundheit durfte sie den 101. Geburtstag feiern.

Gemeindeammann Ruedi Berger und Gemeinderat Markus Bircher überbrachten

der Jubilarin mit einem schönen Blumenstrauss die besten Wünsche der Gemeinde.

Frau Rohr unterhielt die Anwesenden mit vielen humorvoll erzählten Episoden aus ihrem reicherfüllten Leben. In besonderer Erinnerung blieb ihr die Anstellung bei der alten Poststelle in Oberentfelden, welche sie 1931 nach Oberentfelden führte. Der damalige Posthalter ging gerne fischen. «Martha» habe er jeweils gesagt, «heute läuft eh nicht viel, das schaffst du schon!» Dann habe er die Fischrute gepackt um zur nahen Suhre zu gehen. Diese unverhoffte Selbstständigkeit und das grosse Vertrauen habe sie jeweils sehr geschätzt.

Am Postschalter hat Frau Rohr auch ihren Mann kennen gelernt. Als Sekundarlehrer habe er die «La Suisse» abonniert, um die



französische Sprache besser zu verstehen. Diese Zeitung holte er jeweils am Schalter ab und dabei hat es wohl «gefunkt». Mit viel Stolz berichtete die Jubilarin von ihren drei Kindern, den Gross- und Urgrosskindern. Zu ihrem leider verstorbenen Sohn Ruedi der lange Grossrat und sogar Nationalrat war bemerkte sie schmunzelnd: «Er war ein ganz besonders Lieber und hilfsbereiter... obwohl er Politiker war.»

Besonders sympathisch waren auch ihre Abschiedsworte zur Gemeinderatsdelegation: «Ich hatte anfangs ein schlechtes Gewissen, weil sie am Sonntag extra wegen mir hierher kommen mussten... jetzt bin ich aber doch froh und dankbar, dass sie hier waren und mir zugehört haben!» Wir wünschen Frau Rohr noch viele schöne Stunden im Alterszentrum Zopf.

Max Roth

Präsident Männerchor



- Präsident bis 1990
90/118_015

Myrtha Ruckstuhl-Maag

* 02.10.1922

Bulletin Nov. 2012_275



90. Geburtstag von Frau Myrtha Ruckstuhl-Maag



vielen eine Nasenlänge voraus, man hatte sämtliche Haushaltgeräte zur Verfügung und natürlich ein Auto «Wir waren eine sehr international ausgerichtete Familie; ich bin viel mit meinem Gatten herumgereist. Sich in der Natur zu bewegen, war uns ebenso wichtig. Beide hatten wir eine Vorliebe für das Tessin, als wir in die Schweiz zurückkehrten.» Anfänglich wohnten

In der Alterswohnung am Oberfeldweg 15 konnte Frau Myrtha Ruckstuhl-Maag am 2. Oktober ihren 90. Geburtstag feiern. Zu diesem hohen Fest wurde die zweifache Grossmutter auch von ihrer in Amerika lebenden Tochter und ihrem Ehegatten besucht. So richtig gefeiert werde am kommenden Samstag in der «Seerose», Meisterschwanden, verkündete die Jubilarin stolz. Die in Zürich ob der Kornbrücke geborene, und mit vier Geschwistern aufgewachsene Jubilarin mit KV-Lehre, blickt auf ein interessantes

Leben zurück. Als Au pair bildete sie sich sprachlich in Neuenburg und England weiter. Noch jung an Jahren, wanderte dann die couragierte Frau allein, damals noch per Schiff, nach Amerika aus. Ihr Bruder habe sie bis zum Hafen nach Le Havre begleitet, erzählte sie. In Amerika lernte sie 1954 ihren Ehemann kennen, welcher für die heutige Novartis in New Jersey tätig war. Bald wurde geheiratet, und der Ehe entspross Tochter Beatrice. Bereits damals war Amerika Europa in

ten die Ruckstuhls einige Jahre in Aarau, bevor sie sich in Unterentfelden niederliessen. «Das Leben hat es gut mit mir gemeint», lächelte die geistig noch sehr rege wirkende Jubilarin, die sich trotz ihren 90 Lenzen ihren sympathischen amerikanischen Touch erhalten hat. Auch Gemeindeammann Ruedi Berger und Markus Werder, Gemeinderat, beglückwünschten Myrtha Ruckstuhl-Maag herzlich und überreichten ihr einen Blumenstrauß.

Y.B.



Emil Rüesch-Schiltknecht

Bulletin Jan 2012_266

Suhrgasse 12



12 | 13

beiderENTFELDEN

90. Geburtstag von Emil Rüesch-Schiltknecht Oberentfelden

Herzliche Geburtstagswünsche überreichten am 17. 11. 2011 seitens der Gemeindebehörde dem noch rüstigen Jubilar auch Gemeindevorstand Ruedi Berger und Gemeinderat Markus Werder. Auf mehreren von Hand geschriebenen A4-Seiten las Emil Rüesch-Schiltknecht den Anwesenden aus seinem Leben vor. «Während meines schriftlichen Rückblicks kamen mir halt immer wieder neue Erinnerungen hoch», so der Jubilar, welcher als ältester mit seinen zwei Brüdern in eher ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen ist. «Bereits mit drei Jahren musste ich allein posten gehen, natürlich barfuss. Zu essen hatten wir genug, jedoch einseitig, dies wirkte sich mit der Zeit auf meine Zähne aus. Kleider bekamen wir oft aus der Nachbarschaft, es kam auch vor, dass ich Mädchenkleider tragen musste, das hat mir nachhaltig weh getan, bzw. ich bekam Minderwertigkeitsgefühle».

Doch Emil Rüesch, strebsam wie er war, hatte dennoch, oder eben erst recht, beruflich Karriere gemacht. Nach der Ausbildung zum Laboranten bildete er sich weiter bis zum dipl. Chemiker. Seine berufliche Tätigkeit in namhaften Betrieben führte ihn auch ins Ausland.

Im Jahre 1948 heiratete Emil Rüesch. Der



Ehe entsprossen eine Tochter und ein Sohn. Nachdem er seinen eigenen Produktionsbetrieb in Oberentfelden aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, bot ihm der Kanton Aargau im Zusammenhang mit dem neu gegründeten Bundesamt für Umweltschutz eine neue und verantwortungsvolle Herausforderung. «Für diese mir gebotene Chance bin ich noch heute allen Entscheidungsträgern des Kantons Aargau dankbar».

Seit 1986 ist der dreifache Grossvater, der sich u. a. auch im Zivildienst als AC-Dienstchef engagierte und den Vogelschutzverein präsidierte, ein engagierter Vollzeithausmann, der per Velo einkaufen geht. Y.B.

Gottlieb Rufli-Hochuli

Sept 2014_295

**Rösli Basler (2001); 1. Frau Hilda Hochuli + 1999
23.06.1924-30.04.2018; Mattenstrasse 33**



Zum 90. Geburtstag von Herrn Gottlieb Rufli, Oberentfelden

In seiner ETW an der äusseren Mattenstrasse 33 konnte am 23. Juni Gottlieb Rufli im Kreise der Familie und vielen Gratulanten bei körperlicher und geistiger Frische sein 90. Wiegenfest feiern. Mit Blumen besuchten ihn auch Gemeindeammann Markus Werder und Gemeinderätin Petra Huckele-Rigoni, welche ihm die Gratulationswünsche der Gemeindebehörde überbrachten.

Geboren wurde Gottlieb Rufli in Schönenwerd, wo er seine Kindergartenjahre verbrachte. 1929 zog die Familie Rufli nach Suhr, wo sie sich ein älteres Haus gekauft hatte. Die Primar- und Sekundarschule durchlief Gottlieb Rufli in Suhr. Nach seiner Schulzeit arbeitete er während 25 Jahren bei Möbel Pfister in Suhr, wo er sich ein fundiertes Wissen in der Möbelfabrikation aneignen konnte. Weitere Branchenkenntnisse erwarb er sich in der Möbelfabrik Nyffeler-Jordi in Stregelbach. 1952 verheiratet er sich mit Hilda Hochuli aus Schöffland. Der Ehe entsprossen Denise und Jürg. Fasziniert war Rufli auch vom Möbelhandel, was ihn dazu bewog, 1960 im Neubau an der Quellmattstrasse 77 in Unterentfelden sein eigenes Geschäft zu eröffnen. Hier gehörten bereits die ortsansässige Schreinerei Wilhelm und auch Möbel Pfister zu seinen Auftragge-



bern. Später restaurierte er auch antike Möbel für die Firma Schärz in Aarau. Das Möbelhaus Rufli florierte bestens. 1998 übergab der in Suhr wohnhafte, und dem «Suhrer Jodlerchor» angehörende Jubilar, das Geschäft seinem Sohn Jürg.

1999 verstarb leider seine Gattin Hilda, und der Jubilar musste seine Reisen allein unternehmen. 2001, auf der Musikreise «Winterzauber» im Tirol, lernte er seine jetzige Partnerin Rösli Basler kennen. «Wir sind beide sehr dankbar dafür, dass wir uns gefunden haben, dass wir noch gesund und agil sind, das ist nicht selbstverständlich.»

Auch das Entfelder Bulletin wünscht dem Paar alles Gute und noch viele gefreute Jahre.

Y.B.

Bruno Rusconi, Baumeister

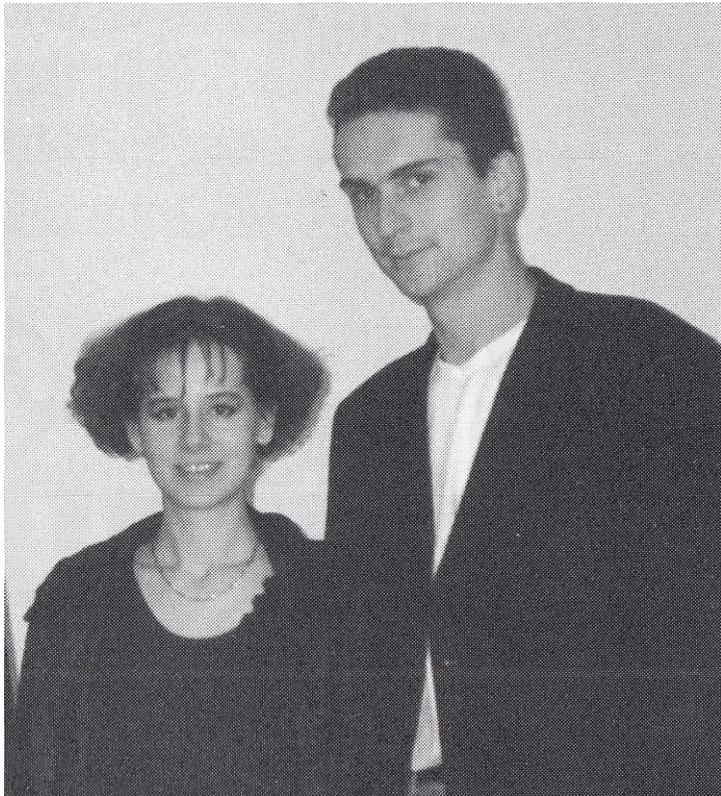
Grundsteinlegung Gemeindehaus

• 19.12.1970



Tobias und Caroline Rytz

Bulletin 1998/99_132



Neueröffnung Café Rytz

Y.B. Einladend wirkt das in Blau gehaltene Intérieur des Café Rytz (ehemals Café Siegrist), welches 67 Gästen Platz bietet. Geführt wird das moderne und sinnvoll gestaltete Café vom jungen und berufserfahrenen Pächterehepaar Tobias und Caroline Rytz.



Inhaber Otto Häfliger freut sich, das Zepter einem jungen Pächterehepaar übergeben zu können.

Tobias Rytz ist gelernter Konditor/Confiseur und erwarb sich vor kurzem auch das Wirtpatent. Das Angebot an Backwaren und Patisserie wird selbstverständlich im Hause Rytz hergestellt und bürgt für Frische und Qualität. Die durchdacht wirkende Speisekarte hält ein vielfältiges Angebot für den grösseren oder kleineren Hunger oder

«Gluscht» bereit. Über die Mittagszeit werden täglich mindestens zwei Menüs angeboten; bürgerlich und qualitativ hochstehend ist die Devise der Küche. Die Desserts entsprechen stets der Saison, was von den Wirtsleuten zu vernehmen. Neuerdings werden auf der Getränkekarte auch alkoholische Tranksame angeboten.

Fredy Sauser

Juli/Aug. 2002 bulletin 164

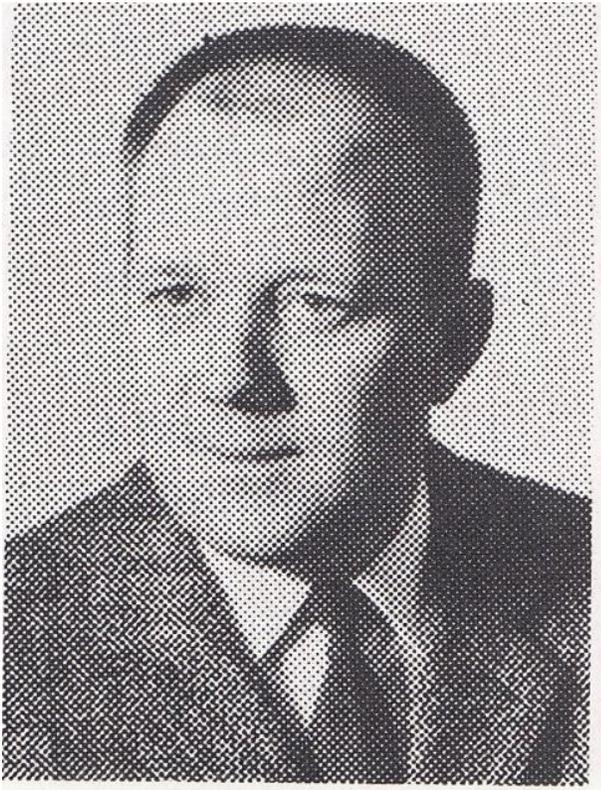


Foto bulletin 1978

Pensionierung Einwohnerkontrolle 39 Jahre

Pensionierung von Fredy Sauser

Nach 39-jähriger Tätigkeit für die Gemeinde Oberentfelden tritt Fredy Sauser Mitte Juli etwas vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand. Während der gesamten Dienstzeit war Fredy Sauser für die Einwohnerkontrolle zuständig. Gründlich und gewissenhaft hat er tausende von Zu- und Wegzügen registriert. Zusammen mit den Wochenaufhaltern, Saisoniers und anderen Kurzaufhaltern sind in Oberentfelden pro Jahr mehr als 600 Zuzüge und ebenso viele Wegzüge zu verarbeiten. Alle Zehn Jahre galt es, die Volkszählung zu organisieren. Weil für das Bestellen einer Identitätskarte oder eines Reisepasses persönliches Erscheinen bei der Einwohnerkontrolle vorgeschrieben ist, lernten wohl fast alle Bewohner unseres Dorfes Fredy Sauser als hilfreichen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung kennen. Bis vor einigen Jahren stellte die Einwohnerkontrolle die Identitätskarten gleich am Schalter aus. Manch einem, der kurz vor der Abreise feststellte, dass sein Ausweis nicht auffindbar oder abgelaufen war, half Fredy Sauser mit einem Sondereinsatz in der Nacht oder an Wochenenden aus der Patsche.

Zahlreiche interne und externe Stellen – u. a. das Steueramt, das Zivilstandsamt, die Technischen Betriebe, die Kirchgemeinden, der Sektionschef, die Schule, die Kantonspolizei – sind darauf angewiesen, dass ihnen vollständige, richtige und aktuelle Personendaten zur Verfügung stehen. Fredy Sauser war dank seiner Zuverlässigkeit stets Garant dafür.



Als Stimmregisterführer war Fredy Sauser dafür besorgt, dass das Abstimmungs- und Wahlmaterial sowie die Unterlagen für die Gemeindeversammlungen rechtzeitig zu den gegenwärtig rund 4300 Stimmberechtigten gelangten. Fredy Sauser half, wann immer seine Hauptaufgabe es zuliess, beim Steueramt tatkräftig mit. So konnte auch dieser Dienstzweig von seinen grossen Sprachkenntnissen profitieren.

Der Gemeinderat dankt Fredy Sauser herzlich für seine langjährige, loyale und pflichtbewusste Mitarbeit. Er wünscht ihm und seiner Frau für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Uschi Saxer

Aarauerstrasse 58



22.6.1988

Neues Kosmetik- und Nail-Studio in Oberentfelden

An der Aarauerstrasse 58 in Oberentfelden eröffnete Sergio Mangolini, der seit gut zehn Jahren am gleichen Ort den Damen- und Herrnsalon Sergio führt, das neue Kosmetik- und Nail-Studio Susanne. In dem neuen Geschäft, das von seiner Frau Susanne geleitet wird, bietet die ausgebildete Kosmetikerin Uschi Saxer vier verschiedene Arten von Nagelservices sowie im Bereich der Kosmetik Ganzkörpermassagen, Feeling, Akne- und Narbenbehandlungen an. Das modernst ausgerüstete Geschäft ist im weiteren mit einem Solarium und einer Dusche ausgerüstet. Um den Kunden allfällige Wartezeiten angenehmer zu gestalten, ist in einer Ecke eine kleine Café-Bar eingerichtet.

22.6. (chb.)

Arthur Schärer, Wirt im Engel

Männerchorreise 1926 Nr. 28

1881-

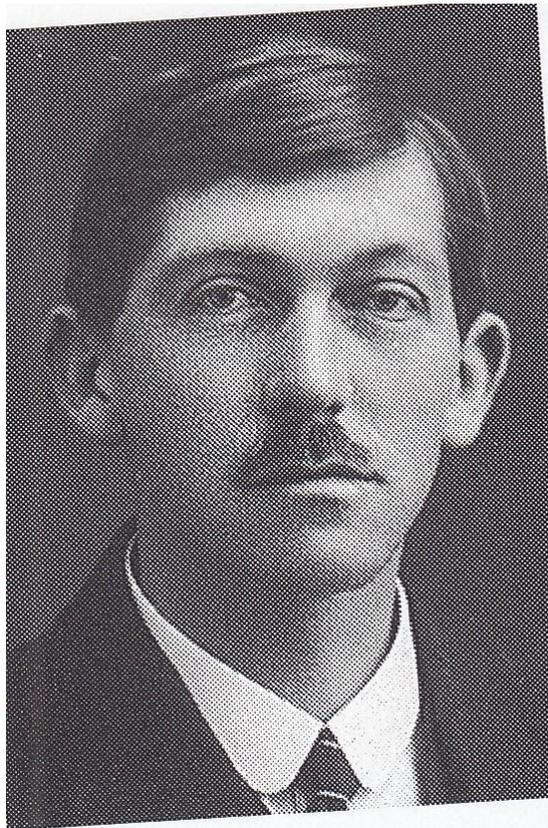


17.6.1913-

- 1921 noch im Engel
- 1927 in Seon

Dr. Arthur Schmid, sen.

(1889-1958)

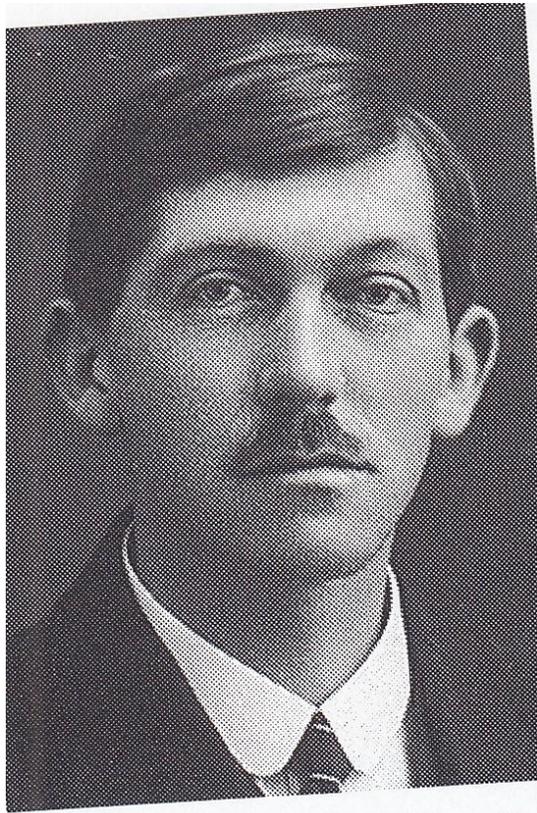


Trauerfeier für Dr. Arthur Schmid

ag. Gestern fand in der Kirche von Oberentfelden die Trauerfeier für den verdienten aargauischen und eidgenössischen Parlamentarier Dr. Arthur Schmid, Chefredaktor am «Freier Aargauer», statt. Die geräumige Kirche war bis auf den letzten Platz angefüllt. Das eidgenössische Parlament ließ sich durch je zwei Mitglieder des National- und des Ständerates vertreten, während die aargauische Regierung in corpore erschienen war. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Präsidenten des aargauischen Großen Rates an der Spitze von zahlreichen kantonalen Parlamentariern. Landammann Richner sprach vorerst als Freund des Verstorbenen und würdigte dessen Lebenslauf. Als Vertreter der Bundesversammlung sprach Nationalrat Eggenberger (St. Gallen), der die Arbeit des Verstorbenen als eidgenössischer Parlamentarier würdigte, während Dr. H. Bachmann, Präsident des Schweizerischen Zeitungsverlegerverbandes, im Namen der Presse sprach. Am Schluß fand Grobratspräsident Haller (Windisch) herzliche Worte der Freundschaft für den Verstorbenen, der während Jahrzehnten eine der markantesten Figuren im aargauischen Parlament war. Die schlichte und eindruckliche Feier wurde umrahmt durch Vorträge des Arbeitersängerbundes und der Musikgesellschaft Oberentfelden. Anschließend an die Trauerfeier fand im Familienkreise im Krematorium Aarau eine weitere Feier statt, an welcher als Freunde des Verstorbenen Nationalrat Aeschbach (Burg) und alt Vizeammann Stutz (Lenzburg) sprachen.

Dienstag 18. 11. 58

Arthur Schmid, Vater und Sohn



Dr. Arthur Schmid jun.

Regierungsrat SP

1928-



63/001

Dr. Arthur Schmid neuer Oberrichter

Der Grosse Rat wählte am gestrigen Dienstag als neuen Oberrichter anstelle des ins Bundesgericht gewählten Dr. Werner Dubach Nationalrat Dr. Arthur Schmid, Oberentfelden, zum neuen aargauischen Oberrichter. Arthur Schmid wurde im Jahre 1928 als Sohn von Nationalrat Dr. Arthur Schmid geboren, besuchte die Primarschule in Oberentfelden und anschliessend die Bezirksschule und die Gymnasialabteilung der Kantonsschule in Aarau. An der Universität Zürich absolvierte er seine juristischen Studien und promovierte im Jahre 1955 mit einer Dissertation über das öffentliche Arbeitsrecht des Kantons Aargau zum Doktor iuris. Während seiner Tätigkeit als Gerichtsschreiber am Bezirksgericht Kulm (1955 bis 1959) bestand er die Prüfung als aargauischer Fürsprecher. 1959 wurde er als Direktionsekretär auf die Direktion des Gesundheitswesens gewählt. Aus diesem Amt musste er im Jahre 1960, nach seiner gegen Ende 1959 erfolgten Wahl in den Nationalrat ausscheiden. Er etablierte sich in der Folge als freier Anwalt in Oberentfelden. Dr. Arthur Schmid ist ebensosehr Politiker wie Jurist. Sein Flair für die Politik hat er von seinem Vater geerbt. Seit seiner Wahl in den Grossen Rat (1961) betätigte er sich mit Erfolg im kantonalen Parlament. Sein Ausscheiden aus dem Grossen Rat – das Amt eines Nationalrates darf er beibehalten – bedeutet deshalb für die Sozialdemokratische Partei einen Verlust. Wir gratulieren dem neuen aargauischen Oberrichter, der sein Amt erst im Mai dieses Jahres antreten wird, zu seiner Wahl und wünschen ihm in seiner hohen richterlichen Tätigkeit persönliche Günstigung und Erfolg.

16.1.63

Hans-Peter Schmid

Juni 1988



Präsident FC Oberentfelden

- 88/108_020_2

Schulé, Ludwig Karl

1819-1900



**Oberst, Fabrikant, Grossrat,
Oberentfelden**

- Louis Charles Schulé
- gemalt 1846 von Hans Rudolf Obrist

Franz Schweizer-Haberstich + 08.1997

Danksagung

WIR DANKEN HERZLICH

für die überaus grosse Anteilnahme beim so plötzlichen
schied unseres lieben

Franz Schweizer-Haberstich

Die Zeichen der Verbundenheit und Wertschätzung, die wir in
reichem Masse erfahren durften, sind uns Trost und haben uns
über den ersten, grossen Schmerz hinweggeholfen. Wir danken
Herrn Pfarrer E. Pfeiffer für seine einfühlsamen, tröstenden
scheidungsworte, dem Männerchor für die von Franz geliebten
fühlvoll vorgetragenen Lieder, der Organistin für das schöne
Orgelspiel sowie allen, die uns an der Trauerfeier begleitet haben.
Dank gilt auch Herrn Dr. R. Hasler für die langjährige Betreuung
und besonders dem Ärzte- und Pflegeteam der Intensivstation
des Kantonsspitals Aarau für ihren liebevollen Beistand in seinen
letzten Stunden. Herzlichen Dank für die Kränze und Blumen
Gaben für späteren Grabschmuck sowie für die Spenden
Kollekten an das Blaue Kreuz und das Altersheim Oberentfelden.

5036 Oberentfelden, im August 1997

Die Trauerfamilie

Adolf Siegrist-Hunziker

März 2016_312
oo Heidi Siegrist-Hunziker
21.01.1926-05.10.2016



Zum 90. Geburtstag von Adolf Siegrist-Hunziker

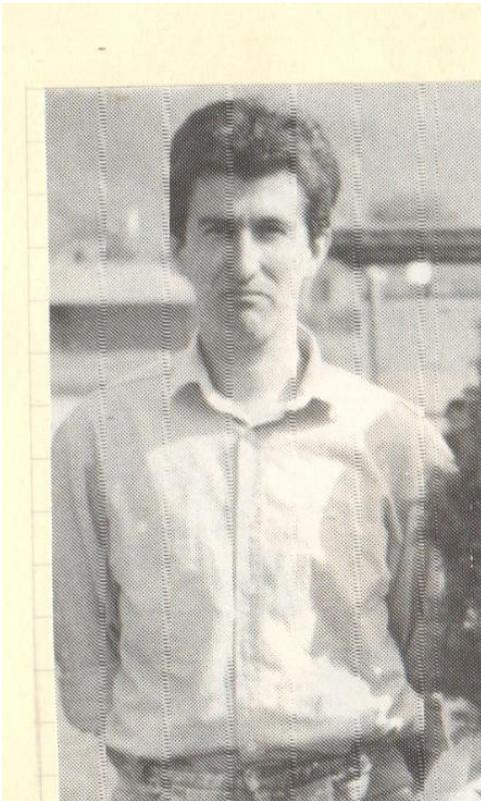
Im Rahmen eines Apéros feierte Adolf Siegrist-Hunziker im Altersheim «Zopf», wo er seit Ende Oktober infolge Krankheit wohnhaft ist, zusammen mit seiner Ehegattin, den beiden Söhnen, sowie Verwandten und Freunden sein 90. Wiegenfest. Mit herzlichen Gratulationsgrüssen von der Gemeinde überreichten ihm Gemeindeammann Markus Werder und Gemeinderätin Petra Huckele ein herrliches Blumenbouquet. Der Jubilar ist in Oberentfelden aufgewachsen, wo er auch die Schule besuchte. 1953 lernte er im ehemaligen Restauant «Sängerstübli» Heidi Hunziker kennen. Sie arbeitete dort im Service. Amors Pfeil traf die beiden wie ein Blitz. Nach und nach entwickelte sich das Paar als harmonisches Gespann, welchem Wind und Wetter nichts anhaben konnten. Nach der Heirat wohnten sie noch ein Jahr am Berg. Der Ehe entsprossen zwei Söhne. Der Jubilar arbeitete 46 Jahre als Trax-Führer bei der Firma «Valli» Strassenbau. Daneben übernahm das arbeitsame Ehepaar auch die Hauswartung eines Privatblockes. Zusammen mit ein paar Kolleginnen führte Heidi Siegrist viele Jahre den Kiosk beim Fussballplatz Schützenrain und dem Tennisplatz. Am Neulandweg betrieben sie nebst Haus und Garten 40 Jahre eine «Bündte». So kam bei Familie Siegrist auch stets frisches Gemüse auf den Tisch. Doch auch für ihre Enkelinnen nahmen sie sich



Zeit. Wie aus dem Gespräch zu entnehmen war, kümmerten sie sich auch um Menschen, denen es sozial nicht so blendend ging. Ihre wohlverdienten Ferien verbrachte die Familie Siegrist gerne in ihrem Ferienhaus in Albinen VS. Auf die Frage, was sie an ihrem Ehegatten bis heute am meisten geschätzt habe, antwortete die fünf Jahre jüngere Ehefrau: «Mir imponierte von allem Anfang an seine absolute Zuverlässigkeit. Er war ein «Chrampfer» und ich zog mit». Wir vom Bulletin wünschen Adolf Siegrist ebenfalls alles Liebe und trotz seiner Krankheit noch viele lichtvolle Momente. Y.B.

Peter Siegrist

Juni 1988



Spiko Präsident FC Oberentfelden

- 88/108_020_2

Familie Schaufelbühl, Gärtnerei OE

Bulletin Dez 2015_309



Scheibler, Lehrer, 1938



Franz Schneeberger



- 40 Jahre Mitglied Männerchor
90/118_015

Ernst Selhofer



Der Oberentfelder Ernst Selhofer feierte seinen 95. Geburtstag

Am 4. Mai durfte Ernst Selhofer in seinem Eigenheim am Brunnmattweg 21 in Oberentfelden seinen 95. Geburtstag feiern. Zur Feier des Tages erhielt Selhofer Besuch der beiden Oberentfelder Gemeinderäte Priska Ott und Kevin Friker, die einen wunderschönen Blumenstrauss vorbeibrachten und sich gemeinsam mit dem Jubilaren über die guten alte Zeiten austauschten.

Der Jubilar ist ein waschechter Oberentfelder. Aufgewachsen ist er am Oberentfelder Mühlebach. Nach der Schulzeit zog es Ernst Selhofer ins Welschland, wo er in Lutry das Handwerk des Rebbaus aus der Picke aus erlernte. Nach einer Maurerlehre machte er sich 1952 auf einem anderen Gebiet selbständig. Er erkannte damals eine Marktlücke, indem er die Klärgruben der Ein- und Mehrfamilienhäuser leerte und die Jauche in Tankwagen den Landwirten überbrachte. Damals kannte man noch keine Kläranlagen. Die Firma entwickelte sich gut und besteht heute noch. Heute ist das Unternehmen spezialisiert auf Reinigung von Abwasserleitungen, Kanalisationen, Sickerleitungen und Strassenschächten sowie Benzin- und Ölabscheidern. Das Ehepaar Selhofer zog drei Kinder auf und auch ein Enkelkind konnte sich über den hohen Geburtstag



Die Gemeinderäte Kevin Friker (links) und Priska Ott (rechts) besuchten Ernst Selhofer

des Grossvaters freuen. Zu den Hobbys Ernst Selhofers gehörte das Motorradfahren, der Fussball und das Kochen. Zweimal war Selhofer auch umsichtiger Präsident des FC Oberentfelden. Nachdem seine Frau vor sechs Jahren starb, besorgt Selhofer den Haushalt selbst und kocht auch noch für seinen Sohn. Gesundheitlich geht es dem 95jährigen noch recht gut, nur das Gehen bereitet ihm Mühe. Das Bulletin beider Entfelden wünscht dem rüstigen Oberentfelder alles Gute für die Zukunft und gratuliert zum hohen Wiegenfest.

Frieda Senn-Suter

88_107_018

90. Geburtstag in Oberentfelden

(Eing.) Heute Dienstag, 26. April, feiert *Frieda Senn-Suter* im Altersheim Oberentfelden ihren 90. Geburtstag. Als eine der ersten Einzüger im Alters-



heim war sie eine spontane Hilfe bei Pflegebedürftiger. Als gute Fussgängerin erledigte sie jeden Tag diverse Botengänge für ihre Mitbewohner. Seit einer Krankheit im 87. Lebensjahr, von der sie sich jedoch gut erholt hat, bereitet ihr das Laufen etwas Mühe. Plauderstündchen mit Besuchern über das Dorfgeschehen verkürzen ihr den Alltag. Alle Verwandten, Be-

kannten, Kinder, Gross- und Urgrosskinder gratulieren der Jubilarin recht herzlich und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und noch viele schöne Stunden.

26.4

Adolf Siegrist

88/106_12

Aarau: 40 Jahre Firmentreue

zg. In diesen Tagen sind es 40 Jahre her, seit *Adolf Siegrist*, Oberentfelden, in die Strassenbaufirma Valli, Aarau, eingetreten ist. Der Jubilar wurde als



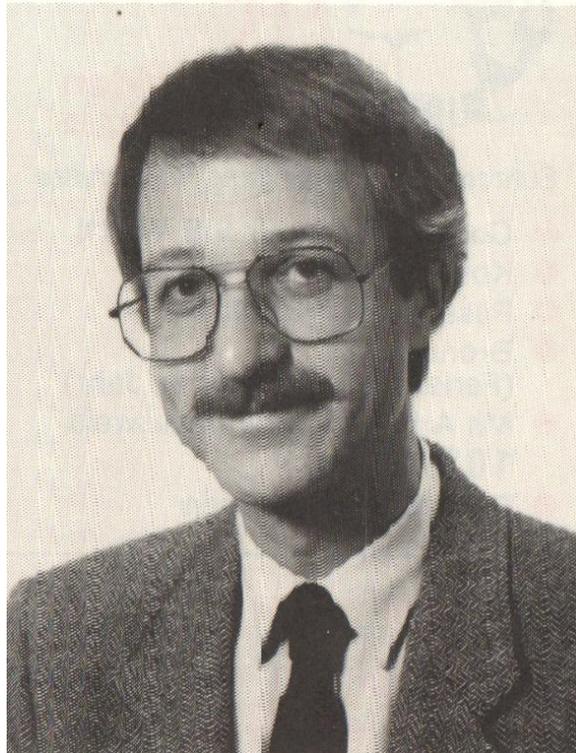
junger Mann als Maschinist ausgebildet. Bald wurde ihm der erste Raupentrax der Firma anvertraut. Dank seines aussergewöhnlichen Talents wurden ihm in all den Jahren immer die neuesten und grössten Lader zugeteilt. Durch sein reges Interesse entwickelte sich Adolf Siegrist über die Jahre zu einem ausserordentlich geschickten Baumaschinenführer, der ne-

ben seinem Trax auch Lastwagen und alle im Strassenbau üblichen Geräte zu bedienen versteht. Auch das Führen von Dampfwalzen gehört ins Repertoire von Adolf Siegrist – vergangene, romantische Zeiten. Sein Pflichtbewusstsein und die Liebe zu seiner harten Arbeit liessen den Jubilar weiterum zu einem geschätzten Fachmann werden. Die Exaktheit, mit der er mit den grossen, scheinbar schwerfälligen Ladeschaufeln zu arbeiten versteht, und die Pflege, die er seinen Maschinen zukommen lässt, sind typisch für den echten Berufsmann Adolf Siegrist. Für die seltene Treue zu seinem Arbeitgeber, für seinen Einsatz bei Hitze und Kälte, Schnee und Regen sei ihm aufrichtig gedankt.

15.1.

Simmen, Hans-Ulrich

Pfarrer in OE bis 1972-1989



Freddi Stegmüller

Theatergesellschaft

- 90/123_011_2



Sie sind für das Bühnenbild zuständig: Freddi Stegmüller (links) und Fritz Hunziker (rechts).

Stegmüller-Pütz, Pierette

**Theatergesellschaft
90/123_011_2**



Pierette Stegmüller-Pütz hat die meiste Arbeit noch vor sich: Meterweise Stoff zusammennähen.

Walter Spieler zum 75.



Walter Spieler, Musikdirektor, zum 75. Geburtstag

at. Heute Donnerstag, 13. April, feiert in Aarau Musikdirektor Walter Spieler, pers. Spielinstruktor, seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, in Oberentfelden geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Tenorhornbläser in der Kadettenmusik Aarau. Nach Abschluss an der Bezirksschule Aarau absolvierte er eine kaufmännische Lehre auf der SBG. Bereits mit 17 Jahren dirigierte er die Musikgesellschaft Holziken. Die militärische Laufbahn begann Spieler als Trompeter-Rekrut in Bern. Anschließend erfolgte die Ausbildung zum Trompeter-Korporal. Der tüchtige, junge Bläser besuchte Dirigentenkurse des Aargauischen Musikvereins sowie bei C.A. Richter, Lenzburg, und Stephan Jaeggi, Bern. Zudem erwarb er sich nach dreijähriger umfassender Ausbildung am Konservatorium in Zürich das Diplom als Blasmusikdirektor. Da er sich der Militärmusik und dem Ausbildungswesen zugewandt fühlte, bewarb er sich als Musikinstruktor bei der Armee. 1936 bildete er in Colombier sein erstes Rekrutenspiel aus. Nach seiner Ernennung zum Instruktor leitete er abwechselungsweise die RS-Spiele von Colombier und Liestal und ab 1947 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1976 dasjenige von Aarau. Rund 2000 Trompeter gingen in 75 Rekrutenspielen durch seine strenge Schule. Ad Uf Spieler gehörte dem Verband Schweizerischer Spielunteroffiziere seit dessen Gründung im Jahre 1934 an und diente diesem mehr als 20 Jahre lang als Obmann des Technischen Komitees. Er leistete Pionierdienste bei der Umstellung von Blech- auf Harmoniebesetzung in den Militärspielern.



Spieler hat aber auch zivile Musikvereine geleitet und von Erfolg zu Erfolg geführt. Zu nennen sind die MG MuttENZ, die Harmoniemusik Buchs, die MG Schöftland, die Stadtmusik Lenzburg und ab 1969 die Stadtmusik Aarau, die damals – wie heute – in der Höchstkategorie spielte. Im Aargauischen Musikverein präsidierte er jahrelang die Musikkommission. 1967 wurde er ins Zentralkomitee des Eidgenössischen Musikvereins berufen. Wer noch weiss, wie oft er an Musikfesten und Musiktagen als Experte amtierte, kann ermassen, wieviel Freizeit er der Blasmusik geopfert hat. Wir gratulieren Walter Spieler herzlich zu seinem Geburtstag und wünschen ihm für die weiteren Lebensjahre Gesundheit und alles Gute.

Willy Steiner

• 30.03.1971



Gratulation zum 50. Dienstjubiläum



Heute Dienstag vollendet Herr Willy Steiner, Strickermeister, kurz nach seinem 65. Geburtstag, in bester geistiger und körperlicher Frische sein 50. Dienstjahr in der Strickwarenfabrik Kyburz in Obere n t f e l d e n . Als 15jähriger trat er 1921 nach seiner Schulentlassung in die junge mechanische Strickerei des Paul R. Kyburz ein und lernte die Hand- und bald auch

die Motorstrickmaschinen bedienen. Nach kurzer Praxis wurde er für wenige Monate zur Weiterbildung in die Strickmaschinenfabrik Dubied nach Neuenburg geschickt.

Dank seiner geschickten Hand und seinem technischen Verständnis bediente er später auch modernste Maschinen in kürzester Zeit, und zur Verwunderung seines Prinzipals in kompetenter Weise. Sein unermüdlicher Einsatz und die Findigkeit, mit der er technische Probleme löste oder schwierige Reparaturen durchführte, trugen wesentlich bei zur Leistungssteigerung der Strickereiabteilung. Dafür und für die treue, äusserst regelmässige Pflichterfüllung sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt und gratuliert. Wir wünschen ihm im Namen der Geschäftsleitung und aller Mitarbeiter noch lange Jahre Gesundheit und Wohlergehen.

Hans Stilli-Läuchli

19.11.1908-1988



30 Jahre Vorstand bei der
Raiffeisenkasse
- Männerriege

Hans Stilli-Läuchli, Oberentfelden

huf. In knapp zwei Monaten hätte der Verstorbene seinen 80. Geburtstag feiern können. Und wie hatte er sich darauf gefreut, denn Freude bedeutete



für ihn viel – an der Arbeit, an Mensch und Tier. Hans Stilli wurde am 19. November 1908 in Oberentfelden geboren, besuchte aber mit dem Jahrgang 1909 die Gemeinde- und Sekundarschule in Oberentfelden. Schon während der Schulzeit musste er im kleinen Bauernbetrieb seiner Eltern tüchtig mithelfen. Um sich als Landwirt weiterzubilden, besuchte

der junge Bauer die Landwirtschaftliche Schule in Brugg. Nach der Heirat mit Hulda Läuchli im Jahre 1940 übernahm das Ehepaar den elterlichen Bauernhof an der Bergstrasse. Mit seinem Bruder, der Gattin und mit den drei Töchtern konnten sie den Familienbetrieb stets vergrössern und einen stattlichen Bauernhof aufbauen.

Seine Berufskennntnisse und sein umgängliches Wesen wurde allgemein geschätzt, und man übertrug dem tüchtigen Mann öffentliche Ämter. So im Vorstand der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, in der Flurkommission und als Leiter der Ackerbaustelle. Seine Dienste wurden auch in der Steuerkommission geschätzt, ebenso im Vorstand der Raiffeisenkasse Oberentfelden, in dem er 30 Jahre lang tätig war. In der kargen Freizeit besuchte er fleissig die Turnstunden der Männerriege, wo er gute Kameradschaft fand. Die Ausflüge in die Berge liebte er über alles. Seine vielen Aktivitäten wurden arg gehemmt, als seine Hüften operiert werden mussten. Dank der Mithilfe seiner Familie konnte man den Hof noch längere Zeit bewirtschaften. Trotz dem schweren Leiden konnte Hans mit seiner Gattin zweimal die Familie seiner Tochter in Kalifornien besuchen. Schweren Herzens musste dann die Bewirtschaftung des Hofes aufgegeben werden. Gleich nebenan konnte die Familie Stilli eine Eigentumswohnung beziehen. Als die Beschwerden immer grösser wurden und er an den Rollstuhl gebunden war, fand Hans mit seiner Frau einen guten Platz im Altersheim in der Nähe seines Heims. An den vielen Besuchen freute er sich stets, und er ertrug seine Schmerzen mit grosser Geduld. Immer war der Patient zufrieden, und dank der guten Pflege sagte er oft: «Ich habe es schön.» Doch die Schmerzen schwächten seinen Körper so sehr, dass das Herz seinen Dienst am letzten Samstag versagte. Friedlich konnte Hans Stilli einschlafen.

Dario Steinmann, Gemeindeschreiber

Bulletin Dez. 2015_309



Dario Steinmann wird neuer Gemeindeschreiber in Oberentfelden

Der Gemeinderat hat Dario Steinmann zum Gemeindeschreiber von Oberentfelden ernannt. Der neue Kanzler arbeitet seit 2011 bei der Oberentfelder Verwaltung, zuerst als Sachbearbeiter der Kanzlei und seit Frühling 2013 als Stellvertreter des Gemeindeschreibers. Er hat während dieser Zeit den CAS-Lehrgang öffentliches Gemeinwesen Fachkompetenz Gemeindeschreiber erfolgreich absolviert. Der 28-jährige Dario Steinmann ist in Schöftland auf-



gewachsen, wo er mit seiner jungen Familie wohnt. Er löst per 1. Juni 2016 Max Haudenschild ab, der nach 31 Amtsjahren als Gemeindeschreiber und insgesamt fast 40 Dienstjahren für die Gemeinde Oberentfelden in den Ruhestand tritt. Die

durch die Beförderung von Dario Steinmann frei werdende Stelle einer Stellvertreterin oder eines Stellvertreters des Gemeindeschreibers ist öffentlich ausgeschrieben.

Stirnemann, Othmar 1901-1968

Maler

1926 Geschäft gegründet

oo 1930 Alice Walther + 1947

baut Haus im Brunnmattweg und
zieht dorthin

Zum Tode von Othmar Stirnemann, Oberentfelden

Nach langem Krankenlager ist Mitte Januar Othmar Stirnemann von seinen Leiden erlöst worden.

Der Verstorbene hat seine Jugend- und Schulzeit inmitten einer grossen Geschwisterschar in Gränichen verleben können. Da er im Jahre 1901 geboren wurde, fiel der Entschluss für seine Berufswahl in die Zeit des Ersten Weltkrieges. Der Aufgeweckte erlernte den Malerberuf und sah sich nach dem Lehrabschluss an verschiedenen Orten in der Fremde um, sich im Beruf weiterbildend, aber auch um seinen Horizont zu erweitern. Dass ihm dies gelungen ist, zeigt die Tatsache, dass Othmar Stirnemann relativ recht früh ein eigenes Geschäft gründete und aufbaute. Im Jahre 1926 etablierte er sich in Oberentfelden; aber es war nicht leicht, in den Krisen- und Vorkriegsjahren ein neues Geschäft aufzubauen. Doch die Energie und die Fachkenntnisse des jungen Meisters, nicht zuletzt aber seine tüchtige Gattin, die er 1930 in Alice Walther gehehlicht hatte, halfen mit, die schlimmen Zeiten zu überbrücken und zu überstehen.

Ein schwerer Schlag für den unermüdbaren Geschäftsmann war die Krankheit und der Hinschied der Gattin, die er schon im Jahre 1947 verlor. Sie war ihm nicht nur eine ihn umsorgende Hausfrau gewesen, sondern half willig den kaufmännischen Teil des Geschäftes leiten. — Die grosse Arbeitslast — sein Geschäft hatte O. Stirnemann so erweitern können, dass mehr als 20 Arbeiter und Angestellte bei ihm Arbeit und Verdienst fanden, und sein Geschäftskreis hatte die Grenzen des Lokalen weit gesprengt — ging nicht spurlos an seiner Gesundheit vorüber. So verkaufte er sein Geschäft lange vor seinem Pensionierungsalter und siedelte in sein neuerbautes Heim am Brunnmattweg über.

Viele Kunden, Bekannte, Freunde und die Angehörigen werden Othmar Stirnemann in guter Erinnerung behalten.

Streda-Ryant, Jitka

• 26.4.



90. Geburtstag von Jitka Streda-Ryant



Zusammen mit ihrem Sohn Streda Bohumir und seiner Gattin Charlotte konnte Jitka Streda im Alterszentrum «Zopf» am 26. April ihren hohen Geburtstag feiern.

Die Jubilarin hat das Glück, dass ihre Familie nur ein paar Schritte vom «Zopf», nämlich am Zopfweg 13, wohnt. Zu ihrem grossen Geburtstag erhielt sie auch Besuch von Gemeindegamman Markus Werder und Gemeinderätin Monique Gammeter, welche seitens der Gemeindebehörde der Jubilarin mit einem Blumenstraus gratulierten, der in seiner herrlichen Farbenpracht sogar zu ihrem Kleid passte.

Mit ihrem Gatten, welcher in Prag ein angesehenes Industrieller war, kam sie 1950 aus der Tschechoslowakei in die Schweiz. Hier erhielt er eine Anstellung bei der Firma Teppich-Hasler in Aarau. Der Ehe entspross 1963 Sohn Bohumir, welcher seit 1984 mit

seiner Gattin Charlotte verheiratet ist. Wie von ihrem Sohn zu vernehmen war, sei seine Mutter, welche seit 20 Jahren im Alterszentrum wohnt, als Mensch eine introvertierte und eher zurückgezogene Person gewesen, die somit auch keinen grossen Bekanntenkreis gehabt habe. Er sei deshalb auch froh darüber, dass seine Frau und er so nahe bei ihr wohnen und somit in regem Kontakt zu ihr stünden. Die Jubilarin hat auch früh unter Diabetes gelitten, und in den letzten 10 Jahren habe das Augenlicht sukzessive nachgelassen. Sie liebe das Essen, natürlich hin und wieder auch Desserts und Pommes Chips.

Doch alle die dabei waren, gratulierten Jitka Streda mit einem Prosit zum Geburtstag, schliesslich wird man nur einmal 90. Auch wir vom Entfelder Bulletin wünschen ihr von Herzen noch viele gute Tage. Y.B.

Adolf Suter-Ott

+ 1981

Adolf Suter-Ott, Oberentfelden, zum Gedenken

mf. Knapp drei Wochen nach seinem 83. Geburtstag verstarb nach längerer Leidenszeit Adolf Suter-Ott am «Holz». Seine Jugend- und Schulzeit verlebte der Verstorbene, der mit drei Brüdern und einer Schwester aufwuchs, in seiner Heimatgemeinde Oberentfelden. Erst 15jährig, konnte der Jüngling als Lehrling in die Firma Schenker in Schönenwerd eintreten. Hier liess er sich zum Mechaniker ausbilden und bestand die Abschlussprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg. Um sein Wissen und Können zu erweitern, zog es ihn ins Welschland, wo er in Le Locle und Genf reiche Erfahrungen sammeln konnte. Seine Lebensstelle fand Adolf Suter in der Firma Kern in Aarau. Seinem Fleiss und seiner Tüchtigkeit gemäss wurde er bald zum Werkmeister ernannt. Sein Fabrikationsgebiet umfasste damals die Rohteile in Metall von Feldstechern, Fotoapparaten und kriegstechnischen Instrumenten; später wurde er Chef der Automaten- und Revolverdreherei. Als Fachmann setzte sich Adolf Suter auch für die Lehrlingsausbildung ein und war viele Jahre als Prüfungsexperte geschätzt. Nach 42 Dienstjahren in der Firma Kern trat er 1963 in den wohlverdienten Ruhestand. Im März 1924 war Adolf Suter die Ehe mit Lina Ott eingegangen. Ein Sohn und eine Tochter wuchsen dann in der harmonisch geführten Familie auf. Bei den Eltern war auch die Harmonie im Sektor Musik gross geschrieben. Als tüchtige und begeisterte Sänger waren sie jahrzehntelang die Stützen im Männer- und Frauenchor Oberentfelden und wirkten massgebend in den Vorständen dieser Vereine mit. Die gute Kameradschaft und die Geselligkeit unter den Sängern wussten beide sehr zu schätzen. Wohl den schwersten Schlag in seinem Leben erlitt Adolf Suter, als schon drei Jahre nach seiner Pensionierung, im Oktober 1966, seine Gattin Lina verstarb. Es kam dazu, dass Atembeschwerden ihm das Singen und die geliebten Wanderungen nicht mehr gestatteten. Während der letzten 15 Jahre wurde der Verstorbene in seinem Heim von Frau Hediger sorgsam betreut. Anlässlich der Abdankungsfeier entbot der Männerchor seinem Ehrenmitglied mit zwei schönen Grabliedern die letzte Ehre.

224

Albert Suter-Suter

28.04.1867-25.4.1940

alt Buchdrucker

oo 19.05.1893 Maria Suter von Kölliken
Grütliverein Gründungsmitglied 7.4.1886 in OE
Sekretär 11.10.1886 (Aktuar) Bestätigt 24.10.1886 /
Aktuar 6.3.1887 / Abgereist und daher Austritt:
08.09.1887
Neueintritt 18.08.1888

Aus Aaraus Nachbarschaft

Oberentfelden. Gegen den Abend des vergangenen Sonntags verschied im hohen Alter von über 73 Jahren Albert Suter, alt Buchdrucker. Ein Schlaganfall hat ein arbeitsreiches Leben zur Ruhe gelegt. Ein Leben, das von früher Jugend an kämpfend vorwärts und aufwärts drängte, und dem aber auch dank seiner Initiative, seiner Tüchtigkeit im Berufe und seiner Unternehmungslust der Erfolg nicht versagt blieb. „Leb der Arbeit immerzu, ohne Rast und ohne Ruh. Ist ihr auch Erfolg versagt, leb ihr dennoch unverzagt! Treue Arbeit — Bienen gleich — ist dein irdisch Himmelreich.“ Das war der Sinn des Lebens des Verstorbenen, gepaart mit eisernem Willen zur Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Seit einigen Jahren hat er sich aus dem Geschäftsleben zurückgezogen und all seine Tätigkeit galt nur noch dem Wohle und der Fürsorge seiner Mitmenschen und wir alle waren dem leutseligen, freundlichen Manne auf seinen täglichen Spaziergängen gerne noch recht oft begegnet. Aber nicht wir bestimmen, wann der Weg des Lebens beendet ist. Eine höhere Macht bietet Ende und Ruhe. Wir aber vom Gewerbeverein senken in Ehrfurcht die Fahne und danken auch ihm für seine treue Mitarbeit, die er seit der Gründung unseres Vereins zum Wohle der Gesamtheit getan hat. Er war und bleibt uns allen ein leuchtendes Beispiel und ein Beweis für den Erfolg bei treuer Pflichterfüllung im Beruf und gegen sich selbst. Ihm sei die Erde leicht und den Angehörigen entbieten wir auch an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid. ab

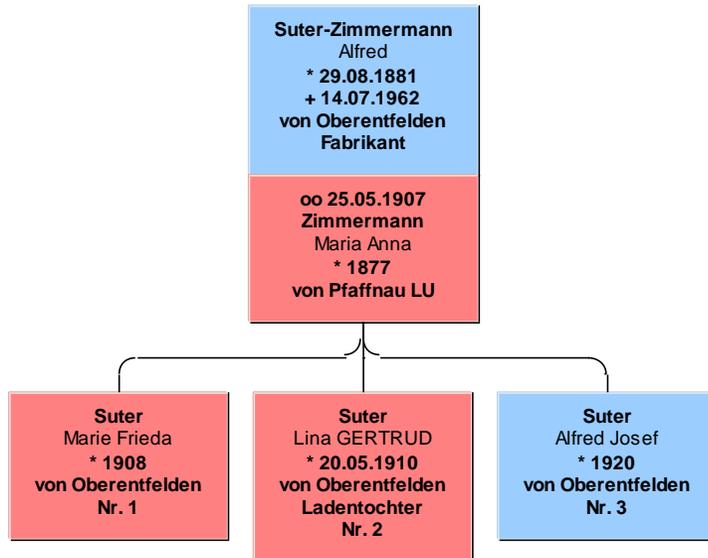
Diese Woche nahm die Bevölkerung von Oberentfelden von einem Manne Abschied, den man als «Mann eigener Kraft» bezeichnen könnte: Alfred Suter-Zimmermann, geboren im Jahre 1881 «am Holz», wuchs in einer zahlreichen Familie in bescheidenen Verhältnissen auf. Nachdem der Vater früh gestorben war, musste Alfred schon als Knabe mit Arbeiten bei verschiedenen Nachbarn helfen, das Notwendigste für den Unterhalt der Familie beizusteuern. Nach seiner Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Schlosser in der Firma Oehler in Aarau. Hierauf arbeitete er über ein Dutzend Jahre in der Schenker-Storenfabrik in Schönenwerd. Seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit bewogen die Geschäftsleitung, ihn nach wenigen Jahren schon zum Werkmeister zu befördern. Seine Absicht, sich selbständig zu machen, konnte er im Unterdorf in Oberentfelden verwirklichen, wo er einen eigenen Betrieb eröffnete, in dem er anfangs vor allem sanitäre Installationen, später dann Konstruktionen und Bestandteile für Maschinen bedeutendster Firmen wie BBC, Maschinenfabrik Oerlikon, SBB u. a. m. herstellte. Den Betrieb zu erweitern und voll auszubauen vermochte er, als er in Gottfried Lüscher-Gagg einen tüchtigen Mitarbeiter und Geschäftsteilhaber erhielt. Zusammen vermochten die beiden nun die Fabrik zur vollsten Blüte zu bringen. Es ist nicht zu verwundern, dass auch die Öffentlichkeit auf den Geschäftsmann aufmerksam wurde. Sie berief ihn in den Gemeinderat von Oberentfelden, dem er sich während drei Amtsperioden zur Verfügung stellte; sechzehn Jahre lang gehörte er auch der Armenpflege an, die damals sehr viel zu tun hatte. Unterdessen hatte Vater Suter für seine Familie, in der zwei Töchter heranwuchsen, während ein Knäblein im zarten Alter gestorben war, an der Aarauerstrasse nahe der Suhre ein neues Haus erbauen lassen. Später fand im gleichen Hause eine verheiratete Tochter mit ihrer Familie ein wohnliches Heim. Seine Freizeit stellte Alfred Suter voll der Musik zur Verfügung. Als äusserst begeisterter Musikant stellte er sich der Musikgesellschaft Oberentfelden als initiatives Mitglied zur Ver-

fügung. Treu blies er hier ein ganzes halbes Jahrhundert sein Instrument, liess es aber dabei nicht bewenden – er wirkte viele Jahre im Vorstand und als Präsident und hatte für seinen Verein stets eine offene Hand. Nach 50 Jahren Mitgliedschaft erhielt er alle Ehren der Verbände und wurde zum Ehrenpräsidenten der Musikgesellschaft Oberentfelden ernannt. Vor vierzehn Jahren trat er aus der Firma Suter und Lüscher aus. Er hatte nun Zeit für schöne Reisen und unterliess es bis in die letzten Tage nie, sich um die Geschicke der Gemeinde und der Musikgesellschaft zu interessieren. – Bis ins hohe Alter erfreute sich der Verstorbene bester Gesundheit. Nur kurze Zeit hatte er unter den Beschwerden des Alters zu leiden; am letzten Samstag erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. Bei der Abdankung in der Kirche Oberentfelden und im Krematorium in Aarau zeichnete Pfarrer Oser aus Aarau in markanten Zügen das Lebensbild, die Musikgesellschaft war mit dem Trauermarsch Weggefährte auf seinem letzten Gang und der Frauen- und Töchterchor Oberentfelden bereicherte die Feier im Krematorium mit Liedern. – Seine vielen Bekannten und Freunde werden Alfred Suter in guter Erinnerung behalten.

u † r-z

Alfred Suter-Zimmermann
1881-

Alfred Suter-Zimmermann



41
Diese Woche nahm die Bevölkerung von Oberentfelden von einem Manne Abschied, den man als «Mann eigener Kraft» bezeichnen könnte: Alfred Suter-Zimmermann, geboren im Jahre 1881 «am Holz», wuchs in einer zahlreichen Familie in bescheidenen Verhältnissen auf. Nachdem der Vater früh gestorben war, musste Alfred schon als Knabe mit Arbeiten bei verschiedenen Nachbarn helfen, das Notwendigste für den Unterhalt der Familie beizusteuern. Nach seiner Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Schlosser in der Firma Oehler in Aarau. Hierauf arbeitete er über ein Dutzend Jahre in der Schenker-Storenfabrik in Schönenwerd. Seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit bewogen die Geschäftsleitung, ihn nach wenigen Jahren schon zum Werkmeister zu befördern. Seine Absicht, sich selbständig zu machen, konnte er im Unterdorf in Oberentfelden verwirklichen, wo er einen eigenen Betrieb eröffnete, in dem er anfangs vor allem sanitäre Installationen, später dann Konstruktionen und Bestandteile für Maschinen bedeutendster Firmen wie BBC, Maschinenfabrik Oerlikon, SBB u. a. m. herstellte. Den Betrieb zu erweitern und voll auszubauen vermochte er, als er in Gottfried Lüscher-Gagg einen tüchtigen Mitarbeiter und Geschäftsteilhaber erhielt. Zusammen vermochten die beiden nun die Fabrik zur vollsten Blüte zu bringen. Es ist nicht zu verwundern, dass auch die Öffentlichkeit auf den Geschäftsmann aufmerksam wurde. Sie berief ihn in den Gemeinderat von Oberentfelden, dem er sich während drei Amtsperioden zur Verfügung stellte; sechzehn Jahre lang gehörte er auch der Armenpflege an, die damals sehr viel zu tun hatte. Unterdessen hatte Vater Suter für seine Familie, in der zwei Töchter heranwuchsen,

während ein Knäblein im zarten Alter gestorben war, an der Aarauerstrasse nahe der Suhre ein neues Haus erbauen lassen. Später fand im gleichen Hause eine verheiratete Tochter mit ihrer Familie ein wohnliches Heim. Seine Freizeit stellte Alfred Suter voll der Musik zur Verfügung. Als äusserst begeisterter Musikant stellte er sich der Musikgesellschaft Oberentfelden als initiatives Mitglied zur Verfügung. Treu blies er hier ein ganzes halbes Jahrhundert sein Instrument, liess es aber dabei nicht bewenden – er wirkte viele Jahre im Vorstand und als Präsident und hatte für seinen Verein stets eine offene Hand. Nach 50 Jahren Mitgliedschaft erhielt er alle Ehren der Verbände und wurde zum Ehrenpräsidenten der Musikgesellschaft Oberentfelden ernannt. Vor vierzehn Jahren trat er aus der Firma Suter und Lüscher aus. Er hatte nun Zeit für schöne Reisen und unterliess es bis in die letzten Tage nie, sich um die Geschicke der Gemeinde und der Musikgesellschaft zu interessieren. – Bis ins hohe Alter erfreute sich der Verstorbene bester Gesundheit. Nur kurze Zeit hatte er unter den Beschwerden des Alters zu leiden; am letzten Samstag erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. Bei der Abdankung in der Kirche Oberentfelden und im Krematorium in Aarau zeichnete Pfarrer Oser aus Aarau in markanten Zügen das Lebensbild, die Musikgesellschaft war mit dem Trauermarsch Weggeföhrt auf seinem letzten Gang und der Frauen- und Töchterchor Oberentfelden bereicherte die Feier im Krematorium mit Liedern. – Seine vielen Bekannten und Freunde werden Alfred Suter in guter Erinnerung behalten. 21 f r-z

Alice Suter-Lüscher



Okt. 2018_340 oo Fritz Suter 1923-2010

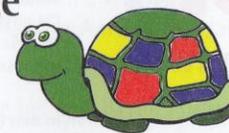
95. Geburtstag von Alice Suter-Lüscher, Oberentfelden

Im Kreise ihrer Familie konnte Frau Alice Suter-Lüscher am Sonntag, 12. August, in ihrem Haus am Neulandweg 11 bei guter Gesundheit ihren 95. Geburtstag feiern. Dazu gratulierten ihr am Sonntagmorgen auch Gemeinderätin Priska Ott und Gemeinderat Kevin Friker, welche ihr ein tolles Blumenbouquet überreichten. Dass die Jubilarin auch eine begeisterte Blumenfreundin ist, bezeugt auch ihr Garten, welcher sich als prächtiges Blumenmeer präsentiert. Alice Suter-Lüscher ist im Gritten-gässli in Muhen mit einer Schwester und zwei Brüdern aufgewachsen. Die Jubilarin durchlief in Muhen die Primarschule und besuchte danach die Bezirksschule in Schöffland. Zu jener Zeit war es nicht üblich, dass auch Mädchen eine Lehre machen durften. Doch dafür konnte sie ein Jahr ins Welschland gehen. Danach arbeitete sie einige Jahre bei der damaligen Firma Ammann AG in Oberentfelden. Hier lernte sie auch ihren Gatten kennen, mit dem sie sich 1946 verheiratete. Der Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Ihr Gatte war Schlosser und so war es für das Ehepaar selbstverständlich, dass beide am Hausbau am Neulandweg 11 auch mitarbeiteten. Das Haus mit 19 Bäumen und Blumenbeeten durfte sich sehen lassen. Wan-



dern und Velofahren bedeuteten der Familie sehr viel. Mit 80 Jahren, war seitens der Familie zu vernehmen, habe sie eine Velotour ins Lavaux unternommen. Vor acht Jahren ist leider ihr Mann verstorben, doch ihre Tochter schaut gut zu ihr, sie geht stets mit ihrer Mutter einkaufen und dreimal pro Woche bringt sie ihr warmes Essen. Auch ihr Sohn kommt in regelmässigen Abständen vorbei und kümmert sich um Haus und Garten. Von der Spitex wird sie alle 2 Wochen besucht. Wie von ihrer Tochter zu vernehmen war, habe ihre Mutter das Rechnungswesen noch bestens im Griff, bzw. sie rechne sogar noch im Kopf! Die Jubilarin, welcher man ihre 95 Lenze überhaupt nicht ansieht, ist 5-fache Gross- und 6-fache Urgrossmutter. Wie sie uns bei Kaffee und Kuchen erzählte, freue sie sich immer sehr, wenn sie von den Kindern Karten erhalte. Dass sie übrigens gute Nachbarn habe, gebe ihr ein gutes Gefühl. Wir vom Entfelder Bulletin wünschen der jugendlich wirkenden Jubilarin weiterhin nur das Allerbeste. Y.B.

Schildkröte gefunden



am 14. Juni 2017,
in Suhr (Nähe Suhrerkopf)

Tel. 079 689 73 46

Christoph Suter * 1952 OE



Neuer Pfarrer für die Kirchgemeinde Muhen

Wahl am 4. Dezember 1988

Hg. Die Kirchenpflege Muhen freut sich, dass sich Pfarrer *Christoph Suter, Gebenstorf*, bereit erklärt hat, die Pfarrstelle in Muhen auf Frühjahr 1989 anzutreten. Pfarrer Suter wurde 1952 in Oberentfelden geboren. Dort verbrachte er auch seine Jugend- und Schulzeit. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer am Lehrerseminar Aarau unterrichtete er drei Jahre an der Primarschule in Oberentfelden. Mit 23 Jahren entschloss er sich, an der Universität Zürich das Theologiestudium in Angriff zu



nehmen. Nach Absolvierung des einjährigen Vikariates in Uerkheim trat er 1981 seine erste Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi an. Pfarrer Suter ist verheiratet und Vater einer Tochter und drei Söhnen im Alter von 3 bis 8 Jahren. Pfarrwahlkommission und Kirchenpflege sind überzeugt, in Pfarrer Christoph Suter einen erfahrenen Seelsorger gewinnen zu können. Im Gottesdienst vom kommenden Sonntag, 6. November, wird sich Pfarrer Suter der Kirchgemeinde vorstellen. Im Anschluss an den Gottesdienst ist die Gemeinde im Kirchensaal zum Kirchenkaffee eingeladen. Dabei ist Gelegenheit geboten, mit Pfarrer Suter ins Gespräch zu kommen. Die Kirchenpflege hat die Pfarrwahl auf das Abstimmungswochenende vom 2. bis 4. Dezember 1988 festgelegt.

Fritz Suter-Müller (1899-1968)

Fritz Suter-Müller, Oberentfelden, zum Gedenken

Am letzten Montag, den 19. Februar 1968, ist in Oberentfelden nach kurzer, schwerer Krankheit Fritz Suter-Müller gestorben. Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, der während Jahren seine Arbeitskraft in den Dienst der Arbeiterbewegung und der Öffentlichkeit gestellt hat. 1899 geboren, fielen seine Jugendjahre in eine Zeit, die noch wenig Verständnis für die soziale Gerechtigkeit und die Anliegen der Arbeitnehmer aufbrachte. So war es für Fritz Suter eine Selbstverständlichkeit, dass er sich früh zur sozialdemokratischen Partei und zur Gewerkschaftsbewegung bekannte. Seit 1925 war er ein rühriges Mitglied des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes, präsierte lange Zeit die Gruppe Aeschbach des SMUV und versah in den letzten Jahren das Amt eines Präsidenten der Pensioniertengruppe der Sektion Aarau.

Schon in jungen Jahren begann er sich aber auch politisch zu betätigen und versah in der Fol-

ge nicht nur Funktionen in der Ortspartei Oberentfelden, sondern gehörte während einiger Zeit sogar der kantonalen Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei an. Von 1931—1945 war er Mitglied des aargauischen Grossen Rates. Von 1934—1957 diente er der Gemeinde Oberentfelden als Gemeinderat. Daneben war er auch in verschiedenen Vereinen und Kommissionen tätig.

Seine Hauptarbeit und seine besonderen Verdienste hat sich Fritz Suter in der Zeit der Wirtschaftskrise, des 2. Weltkrieges und der unmittelbaren Nachkriegszeit erworben. Diese Jahre brachten schwierige Probleme und Aufgaben und erforderten den vollen Einsatz. Fritz Suter hat ihn geleistet. Wir danken ihm an dieser Stelle für all das, was er unserer Bewegung gegeben hat. Wir versichern die trauernden Hinterbliebenen unseres herzlichen Beileids und werden dem Verstorbenen ein stetes ehrendes Andenken bewahren.

22.2 a. s.

Suter, Heinz, sen. und Thomas Suter jun.

22.03.1988



*H. Suter senior (links) sowie Th. Suter junior (zweiter von rechts)
im Gespräch mit Kunden.*

22.3.

Suter, Marie



- Marie Suter
- Florastrasse 9 in Chur

- 96. Geburtstag
- in den 20er bis 60er Jahren betreute sie unser Büro
- Landanzeiger und Druckerei
90/118_009_1

Martha Suter-Suter (90)

* 06.10.1912



Gratulation 2002



Bei guter Gesundheit konnte am 6. Oktober Frau **Martha Suter-Suter** im Oberentfelder Altersheim ihren 90. Geburtstag feiern. Frau Suter lebte früher in ihrem Eigenheim an der Holzstrasse 62, das heute von ihrem Sohn und dessen Ehefrau bewohnt wird. Sie hat sich im Altersheim gut zurechtgefunden und ist dankbar für die gute Betreuung.

Martha Suter mit Gemeinderat Jürg Walti, der die Glückwünsche des Gemeinderates überbringt.

Max Suter

* 29.07.1927

Bulletin Sept 2017 328



90. Geburtstag von Max Suter, Oberentfelden

Im Kreise seiner Familie konnte Max Suter am 29. Juli seinen 90. Geburtstag feiern. Am Montag, 31. Juli gratulierten ihm im Alterszentrum «Zopf» Gemeindeammann Markus Werder und Gemeinderätin Monique Gammeter. Sie überreichten ihm zum hohen Wiegenfest einen wunderschönen Blumenstruss. Der an der Holzstrasse aufgewachsene Jubilar darf auf ein reich erfülltes Leben zurückblicken. So wurde der gelernte Zimmermann und Schreiner auf die Eröffnung des Erlenfeldschulhauses zum Schulhauswart gewählt. Er sei gerne Schulhauswart gewesen, manchmal habe er auch 10 Stunden gearbeitet, wenn es seines Erachtens notwendig war. So musste unter anderem der Rasen geschnitten werden. «Güsel», wie z.B. Petflaschen, Büchsen etc. lagen zu jener Zeit nicht herum, Es herrschten klare Regelungen. Eine Putzfrau habe ein Schulhauswart damals nicht benötigt, war vom Jubilaren und Familienvater zu vernehmen. Probleme hätte er weder mit der Gemeindebehörde noch mit der Lehrerschaft gehabt. Aus der Heirat 1950 mit der Elsässerin Jeannette Sommer entsprossen drei Knaben und drei Mädchen. 1962 wurde Max Suter in die Ortsbürger-Finanzkommission gewählt, wo



er bis 1981 Einsatz hatte. Aktiv war er auch bei «Jugend und Sport». Leider viel zu früh verstarb seine Gattin Jeannette im Jahre 1998 mit erst 69 Jahren. Dies war ein harter Schlag für die ganze Familie. Mit erst 80 Jahren dislozierte Max Suter ins Alterszentrum «Zopf». Gesundheitliche Gründe liessen es nicht mehr zu, alleine in seinem Haus an der Holzstrasse zu wohnen. Doch der Jubilar, welcher sich an 5 Enkeln und 3 Urenkeln erfreuen darf, verkriecht sich auch hier nicht. Man erblickt ihn oft in der Cafeteria, wo er sich mit Kollegen auch aus den Alterswohnungen trifft. Bravo, gut so! Auch das Entfelder Bulletin wünscht ihm von ganzem Herzen alles Gute für die kommende Zeit.

Y.B.

Otto Suter-Baumann, Oberdorf

1893-1978

